

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	77 (1990)
Heft:	4: Dächer... = Toits... = Roofs...
Artikel:	Multiple Choice : auch der "Chinaman" muss die Ausstellung verstehen : Jan Hoet und die documenta 9
Autor:	Schmitz, Martin
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-58350

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

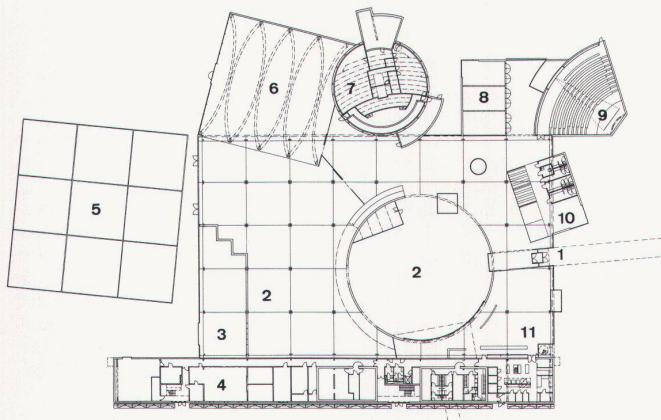
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

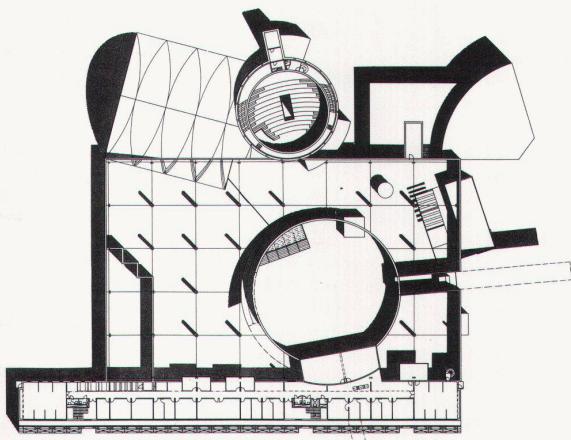
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

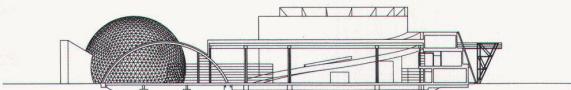
Multiple Choice



6



7



8

5 Rotunde, Raum für die permanente Ausstellung «Weltall und Leben»

7 Obergeschoss

8 Schnitt Ost-West

6 Erdgeschoss: 1 Eingang / 2 permanente Ausstellung / 3 Arbeitsräume / 4 Verwaltungstrakt / 5 Ausstellung im Freien / 6 temporäre Ausstellung / 7 Planetarium / 8 Klassenzimmer / 9 Auditorium / 10 Shop / 11 Restaurant

Auch der «Chinaman» muss die Ausstellung verstehen – Jan Hoet und die documenta 9

Die 9. documenta in Kassel wird 1992 der Belgier Jan Hoet, Jahrgang 1938, Direktor des Museums für Gegenwartskunst in Gent, konzipieren. Eben dorthin lud der engagierte Ausstellungsmacher Anfang Februar ein, um die Öffentlichkeit in einem Marathon Gespräch zwei Jahre vor der internationalen Kunstausstellung an seine Ideen heranzuführen. Und es kamen beinahe 2000 Menschen, aus Kassel und überall her, nach Gent.

Wer nun gedacht hatte, das Programm für die nächste documenta zu erfahren, Namenslisten zu bekommen – der wurde enttäuscht. Auf dieser Veranstaltung, die bis in den frühen Morgen dauerte und sich zwischen Pressekonferenz, Party, Podiumsdiskussion, Vortrag und einer gelungenen Vernissage bewegte, wurde über Kunst gesprochen. Über Kunst und nicht über Namen, Stilbegriffe usw.. Die Fakten bestanden in der Vorstellung des neuen documenta-Logos und dem Team um Jan Hoet: dem Griechen Denys Zacharopoulos, dem Italiener Pier Luigi Tazzi und dem Belgier Bart de Baere.

Und als Jan Hoet zwei Tage später die Kasseler im örtlichen Kunstverein noch einmal informierte, wurde ganz klar: Das ist ein Ausstellungsmacher, der den erweiterten Beuyschen Kunstbegriff so verinnerlicht hat, dass

er an dem Konzept eines *erweiterten Kunstaussstellungsmacher*-Begriffs arbeitet.

Was das bedeutet, lässt sich sehr gut an einem von Hoet gebrauchten Schlagwort verdeutlichen: Multiple Choice. Wir sehen die Welt im begrenzten Raster von Ja und Nein. Multiple Choice gibt es überall, an den Universitäten, im Alltag, in der Kunst – aber so lässt sich die Gesamtheit unseres Lebens nicht fassen. Wir müssen die Fragen über den Raster hinaus neu stellen und Antworten suchen.

Es ist außerordentlich spannend, wie Jan Hoet mit seiner Befragung der Gegenwart die zukünftige documenta als Ausstellungsmedium gestalten will. Schon von Beginn an löst der engagierte Mann aus Gent die Kasseler documenta aus einer festgefahrenen Struktur: Man trifft sich in Belgien, das nächste Mal vielleicht in Dresden oder anderswo, schaut auf afrikanische Kunst, redet über den scheinbaren Sieg des Kapitalismus, über die Problematik des Kunstmarktes und über die Bedeutung der Kunst schlechthin. Das alles erinnert stark an einen frühen Vorschlag des Künstlers James Lee Byars, der einmal Joseph Beuys als künstlerischen Leiter der documenta in die Diskussion brachte.

Martin Schmitz

1 Ein Plakat von Jochen Merz, 1982

